

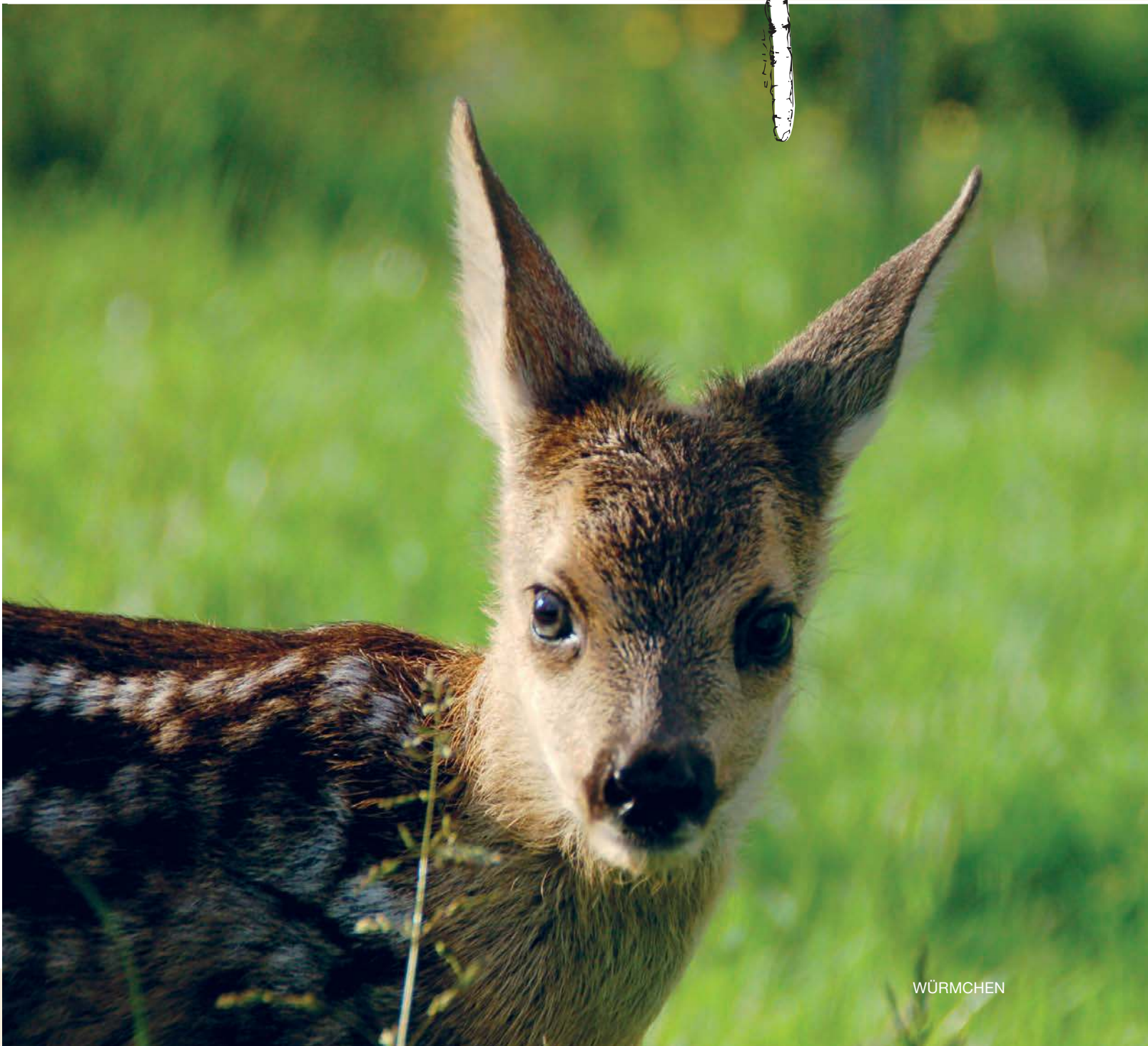
TIERPARADIES SCHABENREITH

DAS ETWAS ANDERE TIERHEIM

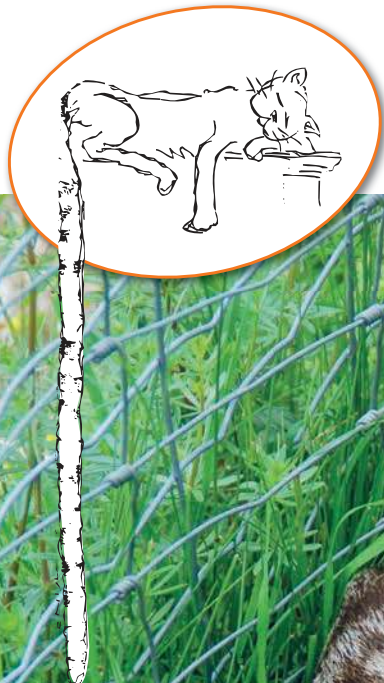


SCHABENREITH NEWS

AUSGABE 02/2016



WÜRMCHEN



WÜRMCHEN & WÜRMCHEN



ALLE IM SELBEN BOOT

*Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere.
Seit ich die Tiere kenne, liebe ich die Pflanzen ...*

Damit hätten Sie jetzt nicht gerechnet, oder? Aber das kommt davon, wenn man noch weniger als nichts schläft ... da möchte man manchmal nur mehr Blumen gießen, sich dann hinlegen und zwei, drei Tage nix wissen von der Welt.

Spielt's aber nicht. Wir ziehen nämlich seit ein paar Wochen wieder zwei Rehkinder auf, die an Ungehorsamkeit nicht zu überbieten sind. Sie sind richtige kleine Soziopathen: Wenn sie was wollen, muss das bitte (nein, das „Bitte“ ersparen sie sich) sofort passieren; wenn sie Hunger und Durst haben, hat man Gewähr bei Fuß zu stehen – und wenn sie wach sind, hat wer anderer gefälligst auch nicht zu schlafen. Ganz ähnlich wie bei menschlichen Klein- und Kleinstkindern, wie man mir glaubhaft versichert hat.

Jedenfalls: **WÜRMCHEN** und **WÜRMCHEN** (benannt nach Herrn und Frau Wurm und nicht nach Brunner und Brunner) haben uns voll im Griff. Sie ist eine Zicke, wie es ärger nicht mehr geht, und er ein absoluter Milch-ohliker, der schon sein junges Leben nach dem bekannten Macho-Motto zu führen scheint: „A bissl was geht immer.“

Würmchen, weiblich, trinkt vornehm aus der Tasse, gelegentlich auch aus dem Fläschchen oder – wenn sie Lust hat – aus der 1-ml- Spritze. Dabei lässt sie sich gerne viel Zeit, weil sie der Umwelt ihre Vornehmheit und ihre perfekten Tischmanieren demonstrieren will. Würmchen, männlich, neigt hingegen eher zum Proletenhaften und säuft nur aus der Flasche. Wegen den beiden Süßen können wir jetzt bis September den Hof nicht verlassen, da die Rehkinderaufzucht sehr intensiv ist und für schlaflose Nächte sorgt. (Als wären die bei uns nicht ohnehin immer schon zu kurz ...) Das Wichtigste ist jedoch, dass aus den zwei geretteten Quälgeistern, die ihre Mütter verloren haben, einmal stattliche Rehe werden. Auf der Bühne so eines Rehlebens treten Harald und ich sowieso nur als Statisten in Erscheinung.

So, und jetzt muss ich aufpassen, dass aus dem Rundschreiben nicht schon wieder eine einzige Todesanzeige wird. Aber erwähnen möchte ich die Gefährten, die von uns gegangen sind, ja doch. Also lesen Sie weiter, trauern Sie mit mir und freuen Sie sich gleich anschließend über unsere neuen Schützlinge.

In letzter Zeit herrschte wieder ein großes Kommen und Gehen bei der lieb-gewonnenen Tierschar: **AMADEUS**, **HERR BAUER** und **SUPERSOF-TIHUSKY** verließen uns innerhalb einer Woche über die Regenbogenbrücke, gefolgt von Kater **APOLLO**, Katzendame **DODO** und mehreren Hühnern. Auch die Taube **IRENE** flog in eine andere Welt davon. Katzenoma **SOMALIA** konnte ihr Leben nur zehn Wochen lang bei uns genießen, aber die in vollen Zügen. Und unser Hängebauchschwein **ARMIN**, das wir vor vielen Jahren gerettet haben, zog in den Hängebauchschweinehimmel ein.

All die erwähnten Tiere verabschiedeten sich binnen nur zehn Tagen. Dass dies ein unerträglicher Zustand für uns ist, brauche ich wohl nicht extra zu betonen. Man kriegt richtig Angst, in der Früh aufzustehen – und der erste Gedanke lautet immer: „Bitte heute keine Tragödien.“ Nur leider bleibt das meistens ein frommer Wunsch.



APOLLO



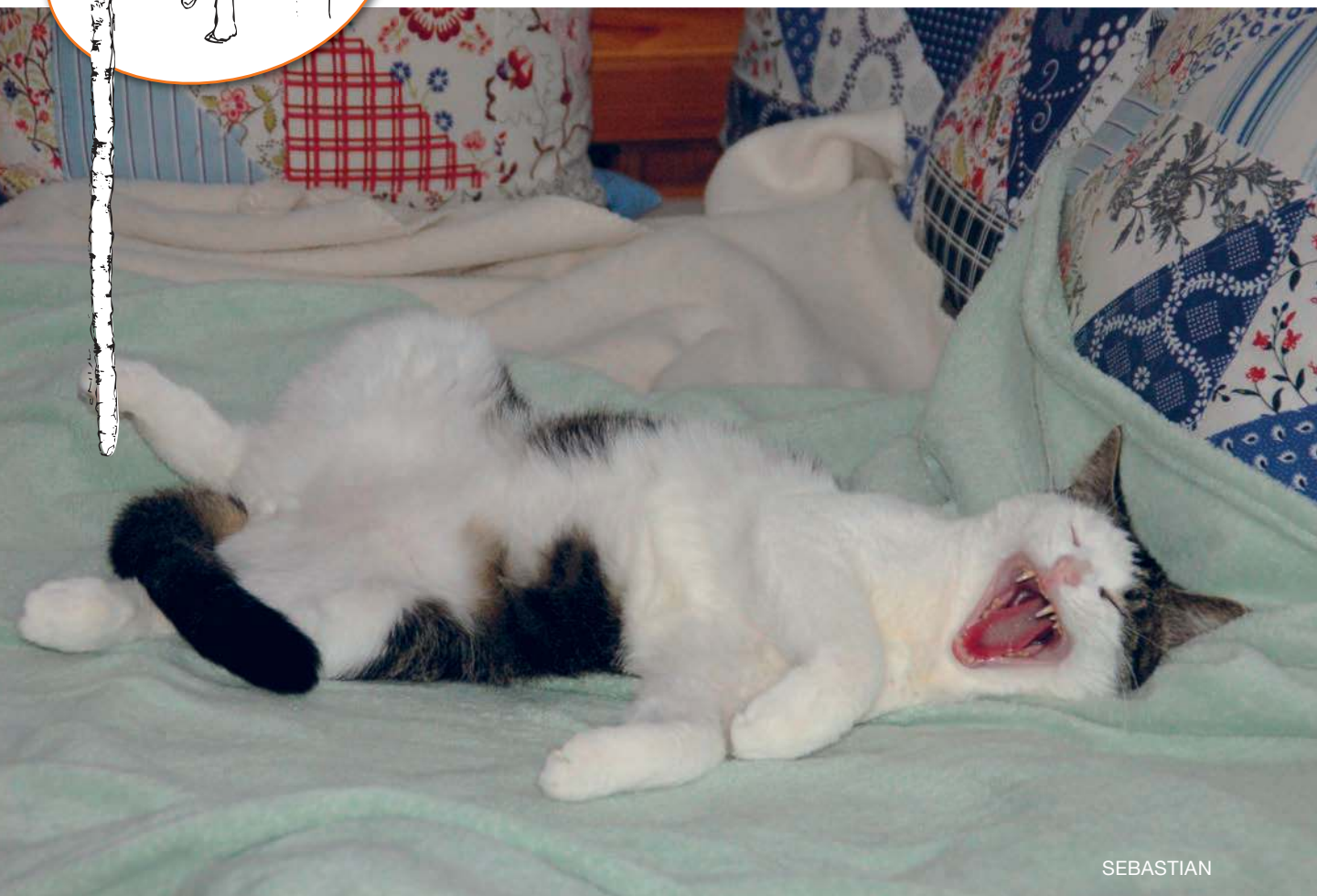
HERR BAUER



SOMALIA



ORLANDO



SEBASTIAN



Gruß aus der Vogelvoliere

Nun aber zu den Neuankömmlingen: Letztens ist eine Brieftaube bei uns eingezogen, total fertig und abgemagert. Wir bekommen diese liebenswerten Tiere immer wieder, meist in einem Zustand, in dem sie vor lauter Erschöpfung gar nicht mehr fliegen können. Einen Züchter interessiert so ein Lebewesen nicht; ich habe es auch aufgegeben, diese Menschen ausfindig zu machen, da sie mit den Tauben sonst ohnehin nur kurzen Prozess machen würden. Nein, **ELISABETH** soll sich jetzt bei uns einfach nur wohl fühlen, das hat sie sich verdient.

Kater **BAZOOKA** wiederum wurde in einer Falle gefangen, damit man ihn kastrieren lassen kann. Nach dieser Operation behalten wir Streunerkatzen wie ihn immer einige Tage bei uns, um die Nähte zu kontrollieren. Manche Katzen neigen nämlich dazu, sich die Fäden herauszubeißen – und das kann tödliche Folgen haben. Mir kommt immer wieder zu Ohren, dass angebliche Tierfreunde soeben kastrierte Streunerkatzen noch in der Narkose wieder auf dem Platz ablegen, wo sie sie eingefangen haben. Das ist eine himmelschreiende Verantwortungslosigkeit! Wenn die Tiere nach der Narkose noch im Halbschlaf sind, kennen sie sich nämlich überhaupt nicht aus, und es kann passieren, dass sie auf die Straße torkeln oder in einen Bach fallen und ertrinken.

Als wir **BAZOOKA** nach ein paar Tagen wieder in seine gewohnte Umgebung entlassen wollten, gab er uns unmissverständlich zu verstehen, dass es ihm bei uns besser gefällt. Ich kann nur staunen, was für ein schau-

spielerisches Talent so ein Kater besitzt ... Aber wir merken oft, dass das Leben in der Freiheit für Katzen oft so gar nichts Romantisches haben dürfte. Viele Streuner haben genug von ihrer bisherigen „ungebundenen Existenz“ und genießen es einfach nur noch, endlich (wieder) ein liebevolles Heim zu haben: im Bett schlafen, immer volle Futterschüsseln, viel Liebe und keine Kälte mehr. Da werden selbst die wildesten Räuber zu den größten Schmusekatzen.

Übrigens: Egal, wieviele Katzen man kastriert – diese Tierart wird deswegen nicht aussterben. Erstens erwischt man sowieso nicht alle Miezén, und zweitens gibt es genug verantwortungslose Menschen, die großzügig über das Gesetz hinwegsehen, sich das Geld für eine Operation ersparen und es lieber für Alkohol und Zigaretten ausgeben. Um noch zwei weitere Gerüchte zu zerstreuen: Auch kastrierte Katzendamen und Katerherren fangen noch Mäuse (und viel!); und außerdem wird nur der Kater kastriert, nicht sein Herrl. Also keine Angst vor einem eventuellen Image- oder sonstigen Verlust! Und das gilt nicht nur für Katzen, sondern für alle Tierarten.

UND JETZT ZU ETWAS GANZ ANDEREM

Wir hätten uns nie gedacht, dass wir einmal näheren Kontakt mit Flüchtlingen haben werden – wie denn auch, bei soviel Arbeit?! Aber wie der Zufall es wollte (und ich glaube an Zufälle), rief eines Tages ein Flüchtlingsbetreuer an und fragte uns, ob er mit einigen Asylanten – ich mag dieses Wort eigentlich nicht – das Tierparadies besuchen dürfe. Ich war zunächst skeptisch, weil man ja immer wieder hört, dass Tiere bei Anhängern anderer Religionen als unrein gelten, aber man soll ja keine Vorurteile haben.

Also waren die Menschen, die aus Syrien und dem Jemen geflüchtet waren, bald bei uns. Ihnen dabei zuzusehen, wie sie Hunde knuddelten und Schweine streichelten, und dazu auch noch erleben zu dürfen, wie höflich sie mir gegenüber waren, das gehört zu den schönsten Eindrücken, die ich je hatte. Ein solches Verhalten würde ich mir von so manchem Österreicher wünschen ...



Liebevoller Umgang mit den Tieren



TOFFIFEE



BAZOOKA



ROCKY und ihr „Katzenpapa“



Mohammed und EFKA K.



Flüchtlinge und 3 unserer Lieblingsgäste



Mohammed mit MICHI MÜLLER



SYRIA

Aus dem einen Treffen wurden viele schöne Stunden, die wir mit Spaziergängen, Photoshootings und auch gemeinsamen Essen verbrachten. Am beeindruckendsten war für mich aber der Tag, an dem wir gemeinsam mit den Flüchtlingen und ihrem Betreuer eine Tierrettungsfahrt unternehmen mussten. Kurz nach Einbruch der Dämmerung informierte man uns telefonisch, dass auf einer großen Wiese neben einer stark befahrenen Hauptstraße ein Kaninchen hoppelt. Unsere neuen Freunde begleiteten uns ohne das geringste Zögern, um uns mit ihrer Hilfe zu unterstützen. Ohne sie hätten mein Mann und ich wahrscheinlich ewig gebraucht oder wären ganz ohne Kaninchen wieder heimgekommen. Die Freude über den Rettungserfolg war bei allen Beteiligten groß, und das Kaninchenmädchen wurde einstimmig auf den Namen **SYRIA** „getauft“.

Jetzt muss ich Ihnen aber auch noch eine Geschichte aus dem Camp erzählen. Eines Tages ist eine Katze im Flüchtlingslager eingezogen und liebevoll aufgenommen worden. Die Flüchtlinge kauften von ihrem Taschengeld Katzenfutter (daran könnten sich etliche Bauern ein Beispiel nehmen), und das Tier durfte immer auf einem anderen Bauch einschlafen. Wir haben die Photos gesehen und uns darüber gefreut. Zu einem Camp-Bewohner hatte die Katze einen besondern Bezug – und umgekehrt dürfte es sich um die ganz große Liebe handeln. Als ich anregte, dass doch einmal ein Besuch bei unserer Tierärztin angebracht wäre, wurde **ROCKY** (so hat ihr „Katzepapa“ die Kleine genannt) gleich von mehreren Fans begleitet.



ROCKY und Freund Saleh

Dr. Ursi stellte fest, dass die Katze nicht kastriert war, also haben wir uns gleich einen OP-Termin für sie ausgemacht.

Auch am Tag der Operation waren einige Begleiter mit in der Tierarztpraxis. **ROCKY** war noch nicht ganz aus der Narkose erwacht, als ihr Ziehvater ins Behandlungszimmer kam und furchtbar zu weinen anfang, weil er glaubte, sie müsse sterben. Der war vielleicht froh, als sie ihn das erste Mal wieder anmaunzte und sich streicheln ließ ... Die kleine Prinzessin sollte eigentlich von Montag bis Freitag bei Dr. Ursi bleiben; am Mittwoch war die Geduld des Katzenpapas allerdings zu Ende, und er holte sie ab. Mensch und Tier klammerten sich so liebevoll aneinander fest, dass ich halt jeden Tag ins Camp fuhr, um die Naht am Katzenbauch zu kontrollieren.

Eines Tages bekam ich dann einen Anruf: Ich solle doch bitte sofort und ganz schnell zu der Katze kommen. Die Aufregung am Telefon war so groß, dass ich schon das Schlimmste fürchtete. Als ich im Camp angekommen war, zeigte man mir auf dem Handy das Video eines tief schlafenden Katzenmädls, das träumte und dabei ein bisschen zuckte. Na ja, lieber einmal zu viel als einmal zu wenig mit der Tierrettung ausgerückt ...

Beim Kirchdorfer Stadtlauf durfte auch einer unserer Hunde mit den Flüchtlingen mitrennen. Leider erstickte **NOUGAT** aber sämtliche Medaillenhoffnungen im Keim – er fand eben alles so interessant und musste überall schnofeln. Damit hat er aber ganz im Sinne des olympischen Gedankens gehandelt: „Dabei sein ist alles.“

Zu guter Letzt noch ein paar Worte – und auch ein wenig Werbung – in eigener Sache: Sollten Sie eine Führung bei uns machen wollen, um unseren Hof und unsere Tiere kennenzulernen, dann machen Sie sich doch bitte ein paar Tage vorher einen Termin mit uns aus. Unser Tag ist so durchorganisiert, dass unangemeldete Besuche alles durcheinanderbringen oder wir Leute wieder wegschicken müssen. Außerdem lassen wir Kinder nicht zu den Meerschweinchen und Kaninchen; ebenso wie auf unseren Pferden kein Mensch sitzen darf. Merke: Tiere sind weder Spielzeug noch Sportgerät! Manche Anrufer schlagen auch vor, dass sie doch auch allein auf



ROCKY im Flüchtlingslager



NOUGAT beim Kirchdorfer Stadtlauf



Gruppenfoto mit NOUGAT



Nici & JUHUU

dem Areal des Tierparadieses spazieren gehen könnten ... NEIN!! Das ist für unsere Tiere viel zu gefährlich. Da braucht nur jemand eine Tür offenzulassen, und schon ist wieder was passiert. Wir sind kein Zoo, sondern ein Tierheim – das ist ein ganz großer Unterschied.

Besuchen können Sie uns auf jeden Fall **am 1. Oktober 2016 von 10 bis 17 Uhr**; da haben wir unseren **Tag der offenen Tür**. Für ein tolles veganes Buffet wird gesorgt sein. (Für Insider: Es gibt auch Zwergensaft! Und der rinnt bekanntlich eh an der Leber vorbei.) Auch heuer werden wir, wie jedes Jahr, einen Bus von Wien ins Tierparadies Schabenreith und retour organisieren; **Reservierungen bitte unter: 0664/402 42 16**. Diesmal wollen wir aber auch einen Bus von Innsbruck chartern. Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch – und unsere Tiere werden wie immer hervorragende Gastgeber sein. Überzeugen Sie sich selbst davon, dass das Tierparadies Schabenreith einen Ausflug wert ist.

Seit ein paar Wochen renovieren wir nun schon einige der Stallungen des Tierheims. Dafür mussten wir wieder einmal einen Privatkredit aufnehmen. Die jährliche Förderung, die wir vom Land kriegen, beträgt 35.000 Euro. Das schaut auf den ersten Blick nach viel Geld aus – wenn man nicht zufällig 420 Tiere zu versorgen hat. Dann reicht dieser Betrag nämlich gerade einmal für vier Wochen. (Ja, Sie haben richtig gelesen ...)

Bei der bisher letzten Tierabnahme durch die Amtstierärztin hat man alle beteiligten Tierheime mit den Kosten alleingelassen, wie ich schon in meinem vorigen Rundschreiben berichtet habe. Dazu ein Nachtrag: Die Landesregierung hat sich mit einem Brief und einer Schachtel „merci“ bei uns bedankt! Man glaubt es kaum. Vielleicht hat da jemand ein schlechtes Gewissen gehabt. **Wir brauchen also dringend Ihre Unterstützung, weil wir nicht wissen, wie wir mit dieser Vier-Wochen-Förderung unsere Schützlinge das ganze Jahr über versorgen, betreuen und medizinisch behandeln sollen. Helfen Sie uns bitte, damit Schabenreith weiter existieren und arbeiten kann.** Nüchtern betrachtet, wäre unsere Situation besoffen besser. (Entschuldigung, an dem Satz ist der Zwergensaft schuld ...)

Da im wirklichen Leben aber viel zu wenig Zeit für Scherze bleibt, wende ich mich jetzt wieder unseren kleinen Soziopathen zu. Die Rehkinder wollen wieder einmal ihr Flascherl. Vielleicht aber auch die Tasse oder die 1-ml- Spritze. Ich lasse mich überraschen.

*Alles Liebe & ganz herzliche Grüße aus dem Tierparadies Schabenreith,
Doris Hofner-Foltin (im Namen der gestressten Rehbaby-Eltern)*

IMPRESSUM: Herausgeber / Medieninhaber: Tierparadies Schabenreith E.V., Ziehbbergstraße 23, A-4562 Steinbach / Ziehbberg, ZVR-Zahl: 256816179
Bankverbindung: BAWAG, IBAN: AT22 1400 0467 1040 9714, BIC: BAWAATWW
Verlagsort: Tierparadies Schabenreith E.V., Ziehbbergstraße 23, A-4562 Steinbach / Ziehbberg;
Hersteller / Herstellungsort: iDruck.at, Triester Str. 33, 1100 Wien
Organisation: Marta Geiser; Fotos: Doris Hofner-Foltin; Redaktion: Doris Hofner-Foltin;
Lektorat: Peter Hliss; Grafische Unterstützung: Alexandra Hofner

„Schabenreith News“ dient zur Verbreitung und Förderung des Tierschutzgedankens. Als öffentliches Tierheim des Landes Oberösterreich und gemeinnütziger Verein ist es uns ein Anliegen, von der Arbeit am Hof zu berichten und durch artgerechte Haltung eine Vorbildfunktion auszuüben und so ein Umdenken im Umgang mit Haus-, „Nutz-“ und Wildtieren in der Gesellschaft zu bewirken. Satzfehler und Irrtümer vorbehalten. **Ausgabe Juni 2016**

WWW.TIERPARADIES.AT